[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROGER ANDEREGG

Heitere Kreuzfahrer

Mit Sack und Pack von Katmandu nach Lhasa zu pilgern ist nicht jedermanns Sache. Deshalb lassen sich die professionellen Ferienverbesserer laufend Neues einfallen. Der letzte Schrei auf dem weiten Gebiet der organisierten obligatorischen Heiterkeit: Kreuzfahrten, angeführt von Prominenz aus Showbusiness, Radio und Fernsehen.

Für viele Menschen bringen Ferienreisen grosse Probleme mit sich. Zwar freuen sie sich auf einen Tapetenwechsel, doch was ihnen zu schaffen macht, ist die leider unabänderliche Tatsache, dass am fremden Ort alles so fremd ist. Gerade an sie wendet sich das neue Kreuzfahrtenprogramm. Es garantiert ihnen, dass sie während der gesamten Dauer der Reise mit nichts Neuem und Unbekanntem in Berührung kommen, was ihnen ja die Ferien nachhaltig verderben könnte. Diese Garantie wirkt natürlich ungemein beruhigend, und sollte der Veranstalter das Versprechen aus irgendwelchen Gründen nicht einhalten können, erhält man selbstredend sein Geld zurück.

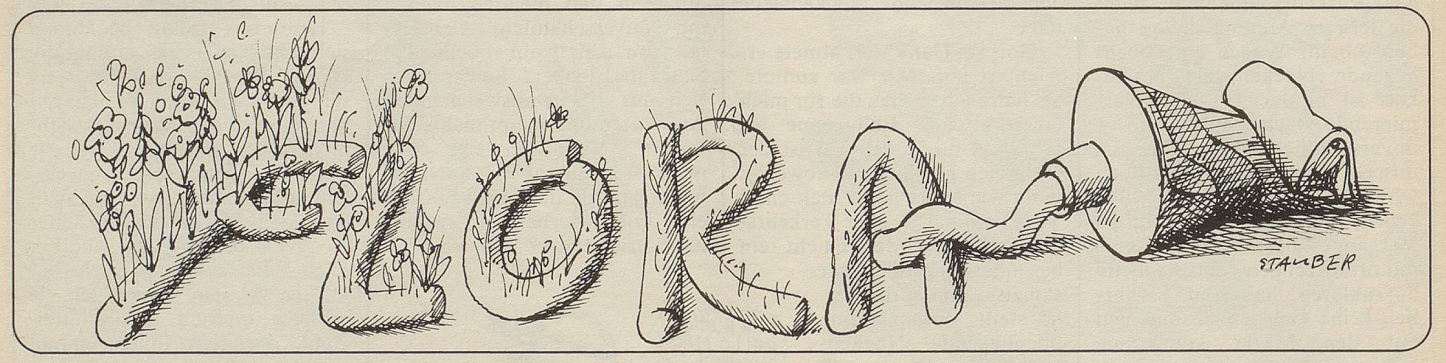
Man braucht sich überhaupt nicht umzustellen. Alles ist wie gewohnt, und selbst auf die Gesichter, deren man schon im Alltag überdrüssig ist, braucht man nicht zu verzichten. Der einzige kleine – und durchaus reizvolle – Unterschied: Das eindrucksvolle Gebiss Ihres TV-Lieblings lacht Ihnen nun nicht bloss aus der Röhre, sondern über den Tisch hinweg entgegen, und zur Fernsehansagerin bekommen Sie ein ganz neues Verhältnis, wenn sie sich so neben Ihnen im Liegestuhl räkelt.

Natürlich macht man unterwegs Station – das gehört zu einer Kreuzfahrt. Während Ihr Schiff im Hafen von Piräus ankert, wird Nachwuchssängerin Evi Ever aus Oberhelfenschwil ihren bereits jetzt hitverdächtigen Ohrwurm «Auf del Aklopolis mit Dil» (sie hat halt einen kleinen Sprachfehler – aber der macht das bei allem Erfolg so ungemein natürlich und bescheiden gebliebene Landkind nur noch sympathischer) aus der Taufe heben; auf hoher See feiern Sie mit einer unvergesslichen Mitternachtsparty den 84. Geburtstag von Vico Torriani, und von Tunis führt Sie ein Landausflug nach Karthago, vor dessen antiken Ruinen just am 1. August ein Schweizer Kabarettist seinen nicht minder antiquierten Witz versprühen wird.

Sie sehen: Es ist dafür gesorgt, dass Sie sich während der Reise so wohl fühlen wie vor dem häuslichen Bildschirm. Und je länger der Spass dauert, desto besser werden Sie verstehen, weshalb man ein solches Vergnügen eine *Kreuz*fahrt nennt.

«Waren Sie auch in Neapel?» wird man einen Reiseteilnehmer nach seiner Rückkehr fragen.

«In Neapel?» Er wird sich eine Weile besinnen und dann im Reiseprospekt nachschauen. «Aber natürlich! Das war dort, wo Raffael Tomato, der charmante Tessiner, seinen Song ‹Rot, rot, rot blüht der Thymian› vorstellte. Dazu gab es St.-Galler Olmabratwürste, auf Deck grilliert.» Sein Blick wird etwas Schwärmerisches bekommen: «Ja, Neapel werde ich nie im Leben mehr vergessen!»



JACEK WEJROCH

Polnische Aphorismen

Der grösste Nachteil der Gleichheit ist,
dass sie Vergleiche ausschliesst –
oder ist es ihr grösster Vorteil?

✳

Manche Leute können sich nicht beherrschen –
sie müssen andere beherrschen.

✳

Alle rennen der Wahrheit nach –
wer wird sie als erster einholen und töten?

✳

Wie soll man einem einfachen Menschen beibringen,
dass auch er kompliziert ist?

✳

Wer mit Olivenzweigen verprügelt wurde,
predigt nicht mehr den Frieden.

✳

Man muss qualitätsbewusst sein,
man darf sich nicht mit jedem minderwertigen
Knebel den Mund verstopfen lassen.

✳

Ist der Papiermangel daran schuld,
dass die Charta der Menschenrechte
so zusammengeschrumpft ist?

✳

Das Leben ist bewegt genug.
Meidet organisierte Bewegungen!